



Die vielbeschworene „Neue Gründerzeit“ stellt Frauen nur selten in den Mittelpunkt wie hier auf der DeGUT im Oktober 2016.

GRÜNDERINNEN IN DER DIGITALWIRTSCHAFT

Berlin ist im Start-up Hype! Coworkingspaces sind hier in den letzten Jahren aus dem Boden geschossen. Gleich um die Ecke der WeiberWirtschaft ist die „Factory“ entstanden, ein Campus für die Digitalwirtschaft, natürlich viel größer und schicker als die WeiberWirtschaft, finanziert von den globalen Branchenführern.

So manchen erscheint unsere WeiberWirtschaft da als marginale Fußnote der Geschichte. Glücklicherweise zeigen die Nachfrage und die aktuellen Debatten um Gründerinnen in der Digitalwirtschaft das Gegenteil! Der Start-up Monitor, eine jährliche Erhebung über die Rahmenbedingungen der Branche, verzeichnet nämlich einen Anteil von nur 14 % Frauen. Zur Erinnerung: Fast 40 % der Gründungen werden bundesweit inzwischen von Frauen umgesetzt. Warum sind die Frauen gerade in den digitalen Unternehmen nur so wenig vertreten?

Symptomatisch ist sicher diese Anekdote bei der Erstellung des letzten Start-up Monitors, an dem wir als Kooperationspartnerin beteiligt waren: Die Initiatoren versprachen sich durch uns den Zugang zu mehr Datensätzen von frauengeführten Start-ups. Der Anteil der Frauen im Start-up Monitor bemisst sich nämlich allein an der freiwilligen Beantwortung eines Online-Fragebogens, der aus unserer Sicht schon rein sprachlich eine Hürde war: Es wurden ausschließlich „Gründer“ angesprochen. Daraufhin haben wir den Aufruf einfach umformuliert und in

einer „neutralen“ Sprache in unsere Verteiler eingespeist. Und siehe da! Ein überraschter Anruf aus der Start-up Monitor Zentrale zeigte, dass unerwartet viele Frauen antworteten. An den Daten darf also gezweifelt werden, zumal viele Gründerinnen nicht automatisch auf die Idee kommen, ihre Gründung als „Start-up“ zu bezeichnen. Gleichzeitig ist diese Geschichte aber auch ein Symptom, das die „Start-up Szene“ insgesamt kennzeichnet: Sie strotzt nur so von Männlichkeitsritualen. Beim „Pitching“ geht es um eine möglichst potente Selbstdarstellung, Investoren sind in der Regel Männer und fahren genau darauf ab. Eine Start-up-Gründerin aus den USA, die nach einer Geschlechtsumwandlung beide Seiten kennengelernt hat, rechnete die Benachteiligung in einem Artikel der FAZ kürzlich in Dollar um: „Frau zu sein kostet eine Viertelmillion“.

Die Charakteristika vieler Start-ups widersprechen den Prinzipien, die nach unseren Erfahrungen die Mehrheit der Gründerinnen vertritt: Frauen möchten gute Arbeitsplätze schaffen, die Arbeitsbedingungen in Start-ups lassen oft zu wünschen übrig. Viele Start-up-Geschäftsideen wie Online-Handel, Sharingportale oder sog. Crowd-Work sind als sog. „Plattformkapitalismus“ in die Kritik geraten, weil sie soziale oder Verbraucherschützende Standards unterlaufen. Frauen möchten nachhaltige Unternehmen aufbauen statt von vornherein den „Exit“ zu planen, also den gewinnbrin-

(Fortsetzung auf Seite 2)

In dieser Ausgabe:

Gründerinnen in der Digitalwirtschaft	1
Relaunch WeiberWirtschafts-Website	2
Vorgestellt: Sabine Nehls	3
Anteil zeichnen und Buch gewinnen	4
WeiberWirtschaft freikaufen!	4

Weiterlesen:

Neue Welt und alte Rollen? Studie zur Situation von Gründerinnen in der Deutschen Digitalwirtschaft: http://www.vodafone-institut.de/wp-content/uploads/2016/12/Female-Empowerment-A4_K4-WEB.pdf

Gründerinnen auf der Spur. Eine Sonderauswertung des Trendbarometers junge IKT-Wirtschaft 2015 <http://www.gruenderwettbewerb.de/service/publikationen/gruenderinnen-auf-der-spur>

Tagung: Chancen und Risiken der Plattformökonomie am 14.2.17: <http://www.fes.de/de/veranstaltung/veranstaltung/detail/210429/>

Artikel: Frau zu sein kostet eine Viertelmillion. http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/netzwirtschaft/tech-unternehmerin-vivienne-ming-klagt-sexismus-der-kapitalbranche-an-14609006.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2

genden Verkauf der Geschäftsidee als ausgelagerte Produktentwickler für große Konzerne. Last but not least: Nur jede 10. Gründung in diesem Feld kommt über die sog. Seed-Phase hinaus und beginnt wirklich Geld zu verdienen.

Und wie können wir die Frauen in der Digitalbranche unterstützen? Eine neue Studie spricht von einem „Spannungsverhältnis zwischen einer gewissen Diskursmüdigkeit in Bezug auf die Geschlechterrollen-Frage („das Thema nervt“) bei gleichzeitiger hoher Relevanzzuschreibung“ (Vodafone-Studie, 29). Genau das bekommen wir natürlich

auch zu spüren: „WeiberWirtschaft – das haben wir doch heute nicht mehr nötig“ auf der einen Seite und auf der anderen fast täglich Frauen, die sich bei uns für die Unterstützung, Motivierung und Vernetzung bedanken. Denn leider ist die Benachteiligung von Frauen im Gründungs-geschehen, insbesondere in der Digitalwirtschaft, ja nicht plötzlich weg, wenn man sich nicht mehr damit beschäftigt. Und so werden wir das beschriebene „Spannungsverhältnis“ aushalten und einfach weitermachen!

Katja von der Bey

RELAUNCH WEIBERWIRTSCHAFTS-WEBSITE

Alle paar Jahre muss eine Website ganz neu gedacht werden. Vor allem, wenn es neue technische Anforderungen gibt wie zuletzt die Anpassungsfähigkeit an verschiedene Bildschirmformate vom Smartphone bis zum Widescreen.

Seit Januar ist nun zwanzig Jahre nach dem ersten der fünfte Internetauftritt unter weiberwirtschaft.de online, natürlich jetzt „responsive“. Der Aufbau folgt wie schon bei der letzten Version dem Kundennutzen. Je nachdem, was Sie bei uns suchen: Informationen, Tagungsräume, Unterstützung bei der Gründung oder die Möglichkeit mitzumachen, werden Sie in eines der Untermenüs weiter geleitet. Durch die aktualisierte Menüführung – das noch vor einigen Jahren verpönte Scrollen ist durch die Touchscreens absolut salonfähig geworden – sparen wir uns ein bis zwei Ebenen, so dass die

Informationen viel kompakter wirken. Für häufige Anfragen wie die nach Veranstaltungsräumen oder nach Beitrittsunterlagen gibt es vorbereitete Formulare.

Lange haben wir überlegt, ob wir auch den „geschützten Bereich“ für Genossenschaftsmitglieder in die neue Version mitnehmen. Dort boten wir Genossenschafterinnen die Möglichkeit an, sich ein eigenes Profil anzulegen, um von anderen Genossenschafterinnen gefunden zu werden. Ein hoher Programmieraufwand – und am Ende leider eine sehr, sehr geringe Nutzungsrate! Adé, passwortgeschützter Bereich!

Bei der Umsetzung der neuen Website halfen übrigens die Grafikerin Elo Hüskes und die Programmiererin Anja Hoffmann. Danke!

www.elohueskes.de
www.xiah.de

Rückblick:

1997: Eine erste kleine Visitenkarte im Internet noch ohne eigene URL entsteht.

1998: Die URL weiberwirtschaft.de wird mit Hilfe der WeiberWirtschafts-Mieterin Doris Moormann eingerichtet.

2000: Eine Studierenden-gruppe des Institut L4 für Contentmanagement konzipierte den zweiten Relaunch der Website, damals in den Farben dunkelrot und mit schwarz-weiß Bildern. Die Wendeltreppen im 2. Hof waren gestalterisch Hintergrund für die Menüführung. Rabea Perels aktualisierte die Seite später noch viele Jahre lang ehrenamtlich.

2008: Der dritte Relaunch war in der Hausfarbe blau gehalten. Weil viele Privat-rechner damals noch ziemlich langsam waren, haben wir auf schwarz-weiß Fotos gesetzt und später erst nach und nach Farbe eingestreut. Das Contentmanagement-system Typo3 macht es seither möglich, dass die Mitarbeiterinnen die Seite selbst aktualisieren können.



VORGESTELLT: SABINE NEHLS

Sabine Nehls und die WeiberWirtschaft: Diese Geschichte begann 1986 im Büro der Frauenbeauftragten des Berliner Senats, als die WeiberWirtschafts-Aktivistinnen die ersten Gespräche über ein zu errichtendes Gründerinnen- und Unternehmerinnenzentrum führten. Als Sabine Nehls 1987 nach Hannover zur Niedersächsischen Landesverwaltung wechselte, hatte sie die Idee der WeiberWirtschaft schon im Gepäck. Und deshalb steht seit vielen Jahren das zweitgrößte Gründerinnen- und Unternehmerinnenzentrum Deutschlands in Hannover.

Natürlich wurde Sabine Nehls schon in den Aufbaujahren Genossenschaftlerin und kam zuverlässig jedes Jahr zur Generalversammlung. Ihre Redebeiträge waren sowohl geschätzt als auch ein bisschen gefürchtet: Da war eine, die ein großes Tier in der öffentlichen Verwaltung war, die sich auskannte mit diesem für uns so fremden Milieu, und die zugleich eine von uns war, der Unternehmung WeiberWirtschaft absolut wohlgesonnen und gerade deshalb sehr, sehr kritisch. Als Sabine Nehls im Jahr 2000 in den (Un-)Ruhestand und

damit zurück nach Berlin kam, wurde sie Aufsichtsrätin der WeiberWirtschaft und wirkte als Mittlerin zwischen den Welten der öffentlichen Verwaltung und der Frauenbewegung. Sabine Nehls hat es selbst so formuliert „Wir waren [in Niedersachsen] immer gefordert bzw. herausgefordert, die vielfältigen Aktivitäten der außerparlamentarischen Frauenbewegung dem Verwaltungshandeln anzupassen.“¹ Glücklicherweise kann sich schätzen, wer wie wir von Sabine Nehls schon vorher aus den eigenen Reihen erfährt, wo die Grenzen dieser Anpassung liegen könnten und wie man den Gesprächspartnern auf der anderen Seite entscheidende Anstöße dazu geben könnte, diese Grenzen kreativ zu weiten.

Wenn es die WeiberWirtschaft schließlich geschafft hat, sich milieu- und parteiübergreifend zu vernetzen, dann auch, weil wir in Sabine Nehls eine so gute Navigatorin an unserer Seite hatten! 2006 entstand aus der WeiberWirtschaft heraus die Gründerinnenzentrale – Navigation in die Selbstständigkeit. Träger ist ein Verein, und Sabine Nehls übernahm zusammen mit Sabine Smentek den Vorstand, dem sie lan-

ge Zeit, bis 2013, angehörte.

Dass solche Vorhaben gelingen und über Jahre und Jahrzehnte nicht nur funktionieren, sondern sich weiter entwickeln und zu Institutionen, zu weithin beachteten Modellprojekten werden, dazu bedarf es Frauen wie Sabine Nehls, die nicht nur wie ein Eisbrecher neue Wege für Frauen bahnen helfen, sondern ihr Knowhow auch bereitwillig an die nächste Generation weitergeben. Selbstverständlich ist das nicht!

Sabine Nehls ist längst eine der „Grande Dames“ unserer Genossenschaft, sie ist vielen von uns ein Vorbild in ihrer Beharrlichkeit und Zielstrebigkeit für ihr Thema Geschlechtergerechtigkeit.

Sie für das Bundesverdienstkreuz vorzuschlagen, gemeinsam mit dem Förderverein der Europäischen Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft e. V., ihrem anderen großen feministischen ehrenamtlichen Wirkungsfeld, war deshalb nur folgerichtig.

Am 24. November 2016 wurde ihr der Orden in einem feierlichen Akt verliehen.

Wir gratulieren ganz herzlich!



Preisträgerin Sabine Nehls (rechts) mit der Bürgermeisterin und Senatorin Dilek Kolat, die im Auftrag des Bundespräsidenten die Auszeichnung überreichte.

1) In: „So fangen Märchen an. Eine sehr persönliche Schilderung einer Verbundenheit auf Distanz.“ In: Claudia Neusüß und Katja von der Bey (Hg.), Unsere Luftschlösser haben U-Bahn-Anschluss. WeiberWirtschaft – eine Erfolgsgeschichte, Berlin 2015, Seite 89



ANTEIL ZEICHNEN UND BUCH GEWINNEN

Maria Mies und Vandana Shiva schrieben dieses beeindruckende Buch erstmals vor über 25 Jahren. Die dargestellten Probleme sind seither nicht verschwunden, sie haben sich vielmehr verschlimmert und neue, bedrohlichere sind hinzugekommen: neue Kriege, Flüchtlinge, Wirtschaftskrisen, die Ratlosigkeit der Politik und Ängste vor der Zukunft. Und die Ursache dafür sind jedoch immer noch die gleichen: Profitgier und grenzenloses Wirtschaftswachstum auf einem begrenzten Planeten.

„Grenzenloses Wachstum“ ist aber ohne Gewalt gegen die Natur, gegen Frauen und fremde Völker nicht zu haben. Neu ist nur die inzwischen deutliche Zunahme dieser Gewalt.

Der Band „Ökofeminismus“ ist ein Lehrbuch, das uns zeigen kann, wie wir uns erfolgreich aus den Fesseln dieses Systems befreien können. Die Autorinnen berichten konkret, wie Frauen, besonders im Süden, phantasievoll und mit Erfolg gegen dieses System kämpfen.

Das Buch verdeutlicht, dass eine bessere Welt nicht nur notwendig ist, sondern dass sie auch schon begonnen hat. Es lohnt sich in die präzise Analyse von Maria Mies und Vandana Shiva einzusteigen. Lassen Sie sich anstecken von dieser Quelle der Inspiration und der Hoffnung.

ISBN 978-3-945959-15-2
350 Seiten – 28 Euro

Unter allen Genossenschafterinnen, die bis zum Erscheinen des nächsten Rundbriefs mindestens einen Geschäftsanteil zeichnen, verlosen wir einige Exemplare des Buchs und bedanken uns dafür beim Verlag!

**Bitte Vormerken:
Generalversammlung 2017 am 17. Juni!**

WEIBERWIRTSCHAFT FREIKAUFEN!

Jeder neue Geschäftsanteil unterstützt die WeiberWirtschaft dabei, ihre Bankschulden möglichst schnell zu tilgen und dauerhaft wirtschaftlich unabhängig zu werden! Ende 2018 bietet sich die Möglichkeit einer Sondertilgung der Bankkredite, und schon im November haben wir unsere Genossenschafterinnen gebeten, uns durch die Zeichnung neuer Geschäftsanteile dabei anzuschließen. Das Ergebnis war wieder einmal überwältigend: 85 neue Anteile wurden allein im Dezember gezeichnet. Ein herzliches Dankeschön dafür!

Immer wieder wählen findige Genossenschafterinnen dabei auch die Variante der „Anlassspende“. Statt Geburtstags- oder Jubiläumsgeschenken wünschen sie sich von ihren Gästen einen Zuschuss zu neuen Geschäftsanteilen bei der WeiberWirtschaft. Super Idee, wir unterstützen Sie gerne dabei!

Dass unsere Unternehmung kein Fass ohne Boden ist, sondern dass jeder neu gezeichnete Anteil einen Unterschied für unsere Zukunft macht, zeigt seit 2002 die Kampagne „WeiberWirtschaft freikaufen!“.

Damals haben wir errechnet, dass auf jedem Quadratmeter Nutzfläche noch 736 EUR Schulden bei der Bank lagen. Seither wird jede neue Anteilszeichnung und jede reguläre Tilgung der Bankkredite mit Quadratmetern verrechnet, die anschließend als symbolisch „freigekauft“ gelten und einen neuen Namen bekommen. Seit 2002 bis Ende 2016 wurden damit insgesamt schon 3.084 qm von insgesamt 7.100 qm entschuldet! Wir nähern uns also mit immer größeren Schritten der Halbzeit!

Impressum:

WeiberWirtschaft eG

Anklamer Str. 38

10115 Berlin

Fon 030 440 223 - 0

Fax 030 440 223 - 44

infos@weiberwirtschaft.de

www.weiberwirtschaft.de

V.i.S.d.P: Dr. Katja von der Bey

Anteilskonto:

DE98 1002 0500 0003 0763 00

www.weiberwirtschaft.de/mitmachen/